

# *Mit Gott auf dem Weg.*

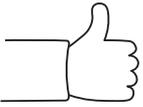
## **Spirituelle Impulse**

für Kirchengemeinderat,  
Pastoralrat und andere Gremien

Als Gremium mit Gott auf dem Weg

# *Fünf Impulse*

*für die Gremienarbeit  
im Geiste Jesu*

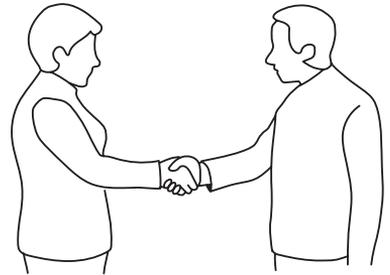


## 1. Gute Rahmenbedingungen

Dazu gehören:

- ▷ Die Sitzung fängt pünktlich an und hört pünktlich auf.
- ▷ Der Raum ist wohltemperiert und gegebenenfalls gibt es eine Pause zum Lüften.
- ▷ Auf dem Tisch stehen Getränke, es gibt Stifte und Papier.
- ▷ Moderne Medien machen es möglich, die Tagesordnung an die Wand zu projizieren.
- ▷ Wenn möglich, kommen alle rechtzeitig, um sich noch begrüßen, vielleicht noch ein paar persönliche Worte wechseln zu können.
- ▷ Wenn möglich, haben alle ihre Unterlagen dabei und sind vorbereitet.

**Gute Rahmenbedingungen zeigen, dass alle einander und das gemeinsame Tun wichtig nehmen.**



## 2. Haltung, Haltung, Haltung

Eine Haltung ist über Gefühle hinaus eine bewusste Entscheidung: Ich möchte dich wertschätzen, dir vertrauen, gelassen sein.

**Die erste wichtige Haltung ist Wertschätzung:**

Die gemeinsame Aufgabe und einander wichtig nehmen und wertschätzen.

**Die zweite wichtige Haltung ist Vertrauen:**

- ▷ Die Mitglieder des Gremiums vertrauen einander, indem alle ihre jeweilige Rolle einnehmen und alle einander ihre jeweilige Rolle zugestehen.
- ▷ Sie vertrauen einander, indem sie einander Raum geben und anhören.
- ▷ Sie vertrauen einander, indem sie einander etwas zutrauen und Freiheit lassen.

**Die dritte wichtige Haltung ist Gelassenheit:**

- ▷ Alle sind wichtig, aber alle nehmen sich nicht zu wichtig.
- ▷ Kirchenentwicklung ist wichtig, aber Gott ist der Baumeister der Kirche. Wir müssen daher nicht alles von uns erwarten, Gott will uns überraschen können.



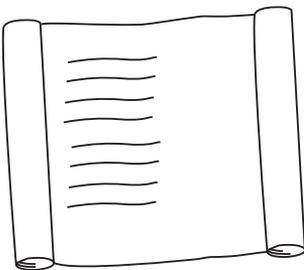
### 3. Gottes Wirken im Fokus

Das Evangelium ist die Mitte der Kirche. Im Evangelium haben Menschen aufgeschrieben, was sie mit Gott zusammen erlebt haben. Dieses Evangelium geht weiter. In der Kirchengemeinde, an allen kirchlichen Orten, mitten in der Welt erleben wir Gottes Wirken, spüren wir Gottes Liebe, öffnet sich eine Tür zum Leben und wir entdecken Hinweise für den weiteren Weg.

Gottes Wirken in der Welt geschieht immer vermittelt. Mitten im Erleben und Handeln der Menschen. Es braucht dafür eine besondere Aufmerksamkeit. Es hilft uns dabei, die Verbindung zum geschriebenen Evangelium, um Gottes Wirken leichter zu entdecken.

Das Evangelium ereignet sich heute: oft sogar ohne das Mittun kirchlich Engagierter, oft auch mit. Das Evangelium ist daher immer im Fokus der Kirche und derer, die für Kirche Verantwortung tragen, z. B. die Räte.

- ▷ Wie können wir Mitwirkende Gottes sein?
- ▷ Was können wir tun, dass Menschen Gottes Wirken erfahren?
- ▷ Was können wir tun, dass Menschen Mitwirkende Gottes sein können?



**Die Schriftrolle ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich in diesen Fokus einzuüben.**

## 4. Entscheidungen treffen, umsetzen und reflektieren

Ein Gremium berät, beteiligt und entscheidet. Diese Funktionen ernst zu nehmen, ist eine geistliche Aufgabe. Nur dann kann vermieden werden, dass Beratungen zum Schein geführt und Entscheidungen vermieden werden.

- ▷ Es ist nichts vorentschieden, alle beraten mit und können sich einbringen.
- ▷ Alle Ratsmitglieder sind beteiligt, möglichst werden vorher Meinungen Betroffener erfragt und deren lebensweltliche Expertisen eingeholt.
- ▷ Am Ende wird eine Entscheidung getroffen, die sich aus der Beratung ergibt. Unter Umständen muss die Entscheidung vertagt werden, weil es weitere Beratung oder weiteres Wissen braucht. Vertagen darf aber nicht vermeiden bedeuten.

Zur getroffenen Entscheidung gehört die Planung, wie, von wem und bis wann das Entschiedene umgesetzt wird.

Auch wird gleich festgelegt, wann die Umsetzung reflektiert wird. In einer komplexen Situation ist es wichtig, das, was wir tun, zu reflektieren und dann zu klären, ob es so weitergehen kann, was geändert werden muss oder ob das Projekt ganz gescheitert ist. Auch das ist nicht schlimm. Lieber etwas probieren, was scheitern kann oder scheitert, als nichts zu versuchen.



## 5. „ora et labora“ – arbeiten und beten

Der Ordensgründer Benedikt von Nursia hat die Balance von Beten und Arbeiten, Arbeiten und Beten geprägt.

Dazu gehören auch die Balancen:

- ▷ Arbeiten und innehalten, unterbrechen, Pause machen.
- ▷ Arbeiten und reflektieren.
- ▷ Arbeiten und sich ausrichten auf Gott, auf das biblische Wort.
- ▷ Arbeiten und Beziehungen pflegen und Freizeit erleben.

In einem Gremium sind diese Balancen wichtig, um sich nicht zu verausgaben und um nicht richtungslos zu werden. Freude und Spaß an der Arbeit hängen auch an einer stimmigen Balance zwischen Arbeiten und Innehalten, Pausieren und Arbeiten.

---

Viele der folgenden Übungen und Gebete, Bibelarbeiten und auch die Schriftrolle entsprechen dieser Balance und sind konkrete Vorschläge, sie zu leben.

Christiane Bundschuh-Schramm



Foto: Benedikt von Nursia

Als Gremium mit Gott auf dem Weg

# *Übungen und Gebete*



# 1

## Impuls zum Ein- und Ausstieg in eine Sitzung

**Zeitbedarf:  
etwa  
10 Minuten**

### Anleitung zu Beginn

Die Leitung des Impulses sagt: **„Heute muss in der Sitzung Folgendes passieren oder geschehen, damit ich zufrieden nach Hause gehe ...!“**

„Bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier oder auf Ihre Tagesordnung einen Satz oder Wunsch zu dieser Aussage.“ Jede/r schreibt einen Satz oder einen Wunsch auf einen Zettel. Danach liest jede Person ihren Satz vor – dazwischen immer etwas Stille halten.

### Anleitung am Ende

Die Leitung des Impulses liest den Anfangssatz nochmals vor: **„Heute muss ...“**

Jede Person wird aufgefordert, ihre Notiz vom Anfang in den Blick zu nehmen.

Dann formuliert die Leitung in etwa: **„Bitte sagen Sie möglichst alle, wie groß jetzt Ihre Zufriedenheit mit der Sitzung ist.“**

Jede Person gibt dazu einen kurzen Kommentar. Statt eines Kommentares könnte auch ein Daumenzeichen verabredet werden: Daumen hoch, diagonal, quer, nach unten, ...

### Alternativ:

Zu Beginn einer Sitzung schreibt jede/r eine Haltung auf, mit der sie/er heute die Sitzung begehen möchte.

Als Variante können auch verschiedene Haltungen im Raum ausgelegt werden und jede/r sucht sich eine passende aus, z. B. Vertrauen, Wertschätzen, Loslassen, Erwarten, Nicht urteilen, Offen sein, Hoffnungsvoll sein, Mutig sein, Zulassen, Aufmerksam sein, Verstehen wollen, Zutrauen haben, Anderes akzeptieren, Stehen lassen, Achtsam sein, ... Jede/r liest seine Haltung vor – dazwischen wird eine kurze Stille gehalten.

Vor jedem Tagungsordnungspunkt wird jede/r eingeladen, einen Blick auf ihre/seine jeweilige Haltung zu richten.

Zum Abschluss der Sitzung wird ein Gebet gesprochen.

## 2 „Hinter dem Stuhl“

Übung für den Beginn und den Abschluss

Zeitbedarf:  
jeweils  
5 Minuten



### Übung zu Beginn

Eine Person leitet die Übung an. Sie sagt in etwa: „Bitte stellen Sie sich hinter Ihren Stuhl. Schließen Sie die Augen oder halten Sie sie halb geschlossen.“

„**Was liegt heute hinter Ihnen? Was hat Ihren Tag heute ausgemacht?** Denken Sie bitte darüber in Stille nach (**ca. eine Minute**).“

Bitte öffnen Sie die Augen wieder und richten Sie sie bewusst auf den Tisch in unserer Mitte. Machen Sie sich bewusst, was jetzt vor uns liegt.

**Mit welcher Stimmung schauen Sie auf diese Sitzung? Was erhoffen Sie sich?**

Denken Sie auch darüber in einer kurzen Stille nach (**ca. eine Minute**).

Jetzt bitte ich Sie, dass wir einander noch einmal kurz wahrnehmen und dann setzen Sie sich bitte wieder und wir beginnen mit der Tagesordnung.“

Alternativ: „Wer mag, kann kurz sagen, was er/sie sich von dieser Sitzung erhofft.“

### Übung am Ende

„Bitte stellen Sie sich wieder hinter Ihren Stuhl. Blicken Sie jede/r für sich auf die Sitzung zurück. Bedenken Sie in Stille: **Womit bin ich in der heutigen Sitzung zufrieden, womit weniger?**“

Nach einer kurzen Stille sagt die anleitende Person: „Jetzt gibt es die Möglichkeit, sich kurz zu äußern.“

Wenn einige etwas gesagt haben und nach dem Beenden der Sitzung durch die Sitzungsleitung (im Stehen), sagt die anleitende Person: „**Bitte drehen Sie sich jetzt bewusst um, lassen Sie die Sitzung bewusst hinter sich und gehen Sie wieder in Ihren Alltag. Allen einen guten Abend.**“

# 3

## Unterbrechungen – Pausen – Momente des Innehaltens

**Zeitbedarf:  
jeweils  
5 Minuten**

### Mittendrin in einer Sitzung

Wer sich Zeit nimmt, um innezuhalten, gewinnt Zeit; das gilt auch für Gremien mit einer langen Tagesordnung oder in (schwierigen) Entscheidungssituationen.

- ▷ Unterbrechungen helfen, sich auf das Wesentliche zu (kon-)zentrieren.
- ▷ Unterbrechungen geben Zeit und Raum, um die eigenen inneren Regungen wahrzunehmen.
- ▷ Unterbrechungen schaffen die Basis, um besser zu hören, was andere sagen.
- ▷ Unterbrechungen helfen, mit Gott ins Gespräch zu kommen.
- ▷ Der Geist Gottes braucht Unterbrechungen, d. h. Zeit und Raum, um zu wirken.
- ▷ Wir Menschen brauchen Zeit und inneren Raum, um das Wirken des Heiligen Geistes wahrnehmen zu können.

### Anleitung

Die Sitzungsleitung oder ein Mitglied schlägt eine Unterbrechung vor. Das Gremium entscheidet die Form: Pause oder kurze Stille (Zeitangabe) oder kurzes Aufstehen, Strecken, ...

#### Zu Beginn der verabredeten Unterbrechung wird ein Impuls gegeben:

Ich werde langsam im Sprechen, indem ich das Hören für mich nutze; ruhig, um die Auffassungen, Gefühle und Willen derjenigen, die sprechen, zu verspüren und kennenzulernen, um besser zu antworten oder zu schweigen.

Ignatius von Loyola

Nimm dir jeden Tag eine halbe Stunde Zeit zum Gebet, außer wenn du viel zu tun hast, dann nimm dir eine Stunde Zeit.

Franz von Sales

Wenn du es eilig hast, gehe langsam. Wenn du es noch eiliger hast, mache einen Umweg.

Aus Japan



## 4 Mein Platz

Zum Ankommen/nach einer Pause/  
nach einem wichtigen Schritt

**Zeitbedarf:**  
jeweils  
5 Minuten

### Anleitung

Bitte stehen Sie kurz auf.

**Suchen** Sie sich entsprechend Ihrem aktuellen Empfinden spontan **einen Platz rund um Ihren Stuhl aus:**

- ▷ Wenn Sie jetzt viel lieber ganz woanders wären, dann stellen Sie sich bitte mit etwas Abstand **hinter** Ihren Stuhl.
- ▷ Wenn Sie nicht richtig wissen, was auf Sie zukommen mag, dann stellen Sie sich bitte **neben** Ihren Stuhl.
- ▷ Wenn Sie wissen: Sie sind jetzt genau am richtigen Platz, dann setzen Sie sich bitte **auf** Ihren Stuhl.

### Variante Unterbrechung 1 (am Beginn)

Wenn Sie möchten, schließen Sie die Augen.

Gott ist mit uns im Raum. Hinter, neben, auf und zwischen den Stühlen hat er Platz.



Kurze Stille, ggf. mit Klangsignal beenden.

**Danke Gott, für deine Gegenwart unter uns.**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**



### **Variante Unterbrechung 2 (in der Mitte)**

Wenn Sie möchten, bilden Sie mit Ihren Händen eine offene Schale und schließen die Augen.

Gott ist mit uns im Raum. Hinter, neben, auf und zwischen den Stühlen hat er Platz.

Halten Sie ihm in einer kurzen Stille hin, was Sie gerade empfinden – eine Bitte, ein Dank, ein Seufzen, ein Jubel ...



Ggf. mit Klangsignal die Stille beenden.

***Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.***

### **Variante Unterbrechung 3 (am Ende)**

Wenn Sie möchten, bilden Sie mit Ihren Händen eine offene Schale und schließen die Augen.

Gott ist mit uns im Raum. Hinter, neben, auf und zwischen den Stühlen hat er Platz.

Lassen Sie sich in einer kurzen Stille beschenken mit dem, was Ihnen spontan in den Sinn kommt: ein Bibelvers, ein kluges Wort, ein Bild ...



Ggf. mit Klangsignal die Stille beenden.

***Bewahren Sie das Geschenk in Ihrem Herzen.***

***Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.***

# 5 Unterbrechung

**Zeitbedarf:**  
**10-15**  
**Minuten**

In einer schwierigen oder konflikthafter Situation, in einer hitzigen Debatte, in einer lähmenden, festgefahrener Diskussion

**Material:** pro Person eine Moderationskarte in Orange und in Grün; dicke Stifte

**„STOPP! Wir unterbrechen.“**

Jede Person erhält je eine Moderationskarte in Orange und Grün sowie einen Stift.

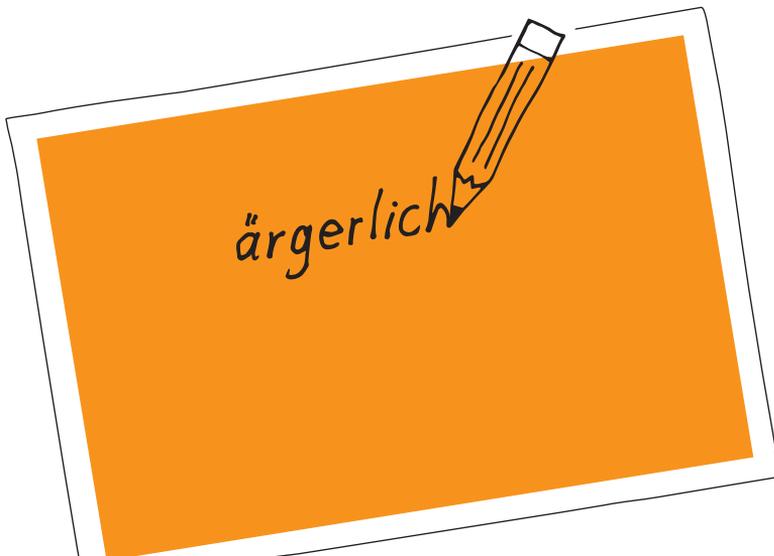
„In einer kurzen Stille (**ca. eine Minute**) hören Sie zunächst auf sich selbst: **Was bewegt Sie in diesem Moment?**“

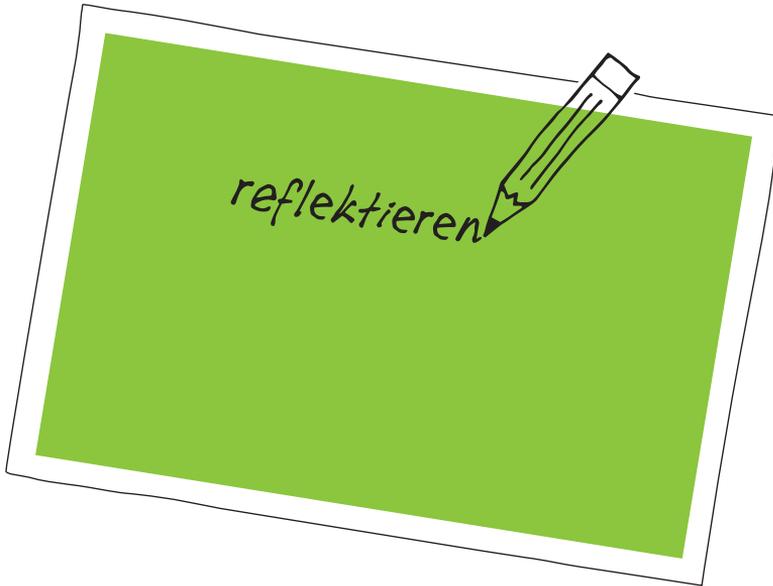
Schreiben Sie auf die orangefarbene Karte **ein Wort**, das beschreibt, wie Sie sich gerade fühlen.“ (z. B. ärgerlich, ratlos, gelähmt, verwirrt, wütend, hilflos, unterlegen ...)

Wenn alle fertig sind mit Schreiben:

„Sprechen Sie nacheinander dieses Wort laut aus. Legen Sie Ihre Karte danach in die Mitte.“

„In einer kurzen Stille (**ca. eine Minute**) hören Sie wieder auf sich selbst: **Was brauchen Sie jetzt, damit es weitergehen kann?**“





„Schreiben Sie auf die grüne Karte **höchstens drei Worte**, die beschreiben, was Ihnen jetzt helfen könnte.“ (z. B. Sortierung der Argumente, Sachlichkeit und Zuhören, Ende der Diskussion, Einholung von Sachinformationen, etwas zu trinken, frische Luft ...)

Wenn alle fertig sind mit Schreiben:

„Sprechen Sie auch diese Worte nacheinander laut aus. Wenn gleiche Bedürfnisse genannt werden, legen Sie die Karten zusammen.“

Die Moderation unterstützt die Klärung, wie die Teilnehmenden weiter vorgehen wollen.

Wir danken Gott in einem kurzen Gebet für die Unterbrechung und die Klärung.

Es folgt eine kurze Stille für ein inneres Gebet oder die Leitung spricht stellvertretend für alle ein kurzes Gebet.

# 6

## Ein Wort für den Weg

Biblischer Impuls zu Beginn einer Sitzung

**Zeitbedarf:**  
ca.  
**10 Minuten**

**Material:** Bibelworte – verschiedene Bibelworte selber auswählen oder auf [www.an-vielen-orten.de](http://www.an-vielen-orten.de) herunterladen.

Jedes Bibelwort steht auf einem eigenen Blatt Papier, die Blätter liegen mit dem Text nach oben auf einem Tisch. Es werden ca. 1 ½ mal so viele Bibelworte wie Teilnehmende gebraucht.

### Anleitung

Jede Person sucht sich ein Bibelwort aus. Immer zwei setzen sich einander gegenüber. In einer kurzen Stille kommen alle zur Ruhe.

„Tauschen Sie jetzt die Blätter mit den Bibelworten.“

Einer/eine beginnt und sagt dem Gegenüber sein/ihr Bibelwort **drei Minuten** lang zu. Wiederholen Sie einzelne Worte oder Satzteile, halten Sie immer wieder auch Stille. Es geht ausschließlich um die Worte, die auf dem Blatt stehen.“

Wechsel: „Der/die andere spricht dem Gegenüber das Bibelwort zu.“

Danach bedanken sich die beiden beieinander, jede Person nimmt wieder ihr Bibelwort und die Sitzung kann mit der Tagesordnung fortfahren.

Die Sitzungsleitung kann im Laufe der Sitzung an das eigene Bibelwort erinnern: „Wir halten eine kurze Stille. **Was sagt mir mein Bibelwort in diesem Moment?**“

Cäcilia RiediBer

**Zu jeder Zeit preise Gott  
und bitte ihn, dass deine  
Pfade zum Erfolg führen!**

Tob 4,19

**Fass Mut und handle!**

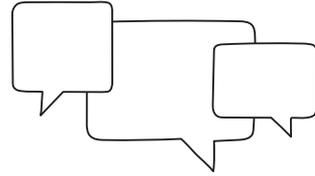
Esr 10,4

# 7 Kommunikation

Jede/r ist berufen zur/zum Freund/in Gottes, zur/zum Freund/in der Menschen und zur/zum Freund/in der Schöpfung. Jede/r ist zum Christsein berufen. Jede/r hat etwas zu sagen. Dies schlägt sich nieder in der Kommunikation.

## **Jede Person soll zu Wort kommen können.**

Alle achten darauf, dass sie nicht nur selber reden.



## **Anleitung**

Die Leitung der Sitzung achtet darauf, dass alle zu Wort kommen,

- ▷ durch Murmelrunden,
- ▷ durch strukturierte Runden, in denen jede Person nacheinander zu Wort kommt,
- ▷ indem sie die direkt auffordert, die schon länger nichts gesagt haben,
- ▷ indem sie Vielredner/innen bremst.

## **Jede Person rechnet damit, dass die andere ihr etwas Neues zeigt, ein gutes Argument hat und im Dialog neue Positionen entstehen.**

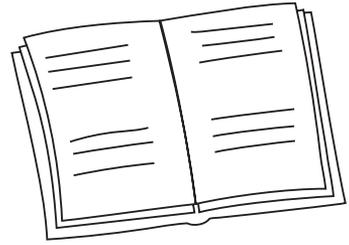
## **Alle rechnen damit, dass Gottes Geist wirkt und überraschend Neues entsteht.**

## **Anleitung**

Die Leitung lädt an passender Stelle zu einer kurzen Stille ein, dass Gottes Geist Raum gewinnt und wirken kann.

Die Leitung lädt an passender Stelle einmal ein, dass alle aufstehen, um den Tisch herumgehen und sich wieder setzen oder dass alle aufstehen, einen bewussten Schritt zurück machen, kurz verweilen und sich dann wieder setzen.

## 8 Gebete



**Gott, Großherzige,  
komm in unsere Mitte  
und begleite unsere Arbeit.  
Erfülle unsere Herzen und  
beflüge unser Reden.  
Halte unseren Blick**

**auf dich, Gott,  
während wir beraten  
und streiten, klären  
und entscheiden.  
Amen.**

Christiane Bundschuh-Schramm

---

### **Treuer Gott,**

*schon im Anfang hast du auf deine Schöpfung geschaut:*

*Sie ist sehr gut.*

*Das Volk Israel hast du durch die Wüste geführt:*

*es hat Heimat gefunden.*

*Dein Sohn Jesus hat uns von den neuen Anfängen erzählt:*

*sogar aus dem Tod rettetest du.*

*Seit Pfingsten begleitest du uns, deine Kirche, durch die Geschichte.*

*Sei so bei uns, dass wir deine Gegenwart spüren.*

*Gib uns Mut, deinem Ruf zu folgen*

*und gemeinsam mit dir an der Zukunft zu bauen.*

*Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.*

*Amen.*

### **Guter Gott,**

*„Wie sieht's aus?“, fragen wir, wenn wir auf unsre Sorgen  
und Herausforderungen blicken.*

*Jesus Christus zeigt uns deinen liebevollen Blick auf unsere Welt:*

*Sie wird heil, wo du sie anschaust.*

*Wir bitten dich: Gib du uns deine gute Aus-Sicht!*

*Lass uns selber so tatkräftig und zuversichtlich auf die Welt schauen, dass  
dein Reich sichtbar wird.*

*Amen.*

Peter Hohler

## Komm, Heiliger Geist

### Wechselgebet

Eine Gruppe betet die **fett geschriebenen Strophen**, die andere die nicht fett geschriebenen.

- 1 **Komm, Heiliger Geist,  
sonst kommen wir um  
in unseren vielfachen Zwängen.**
- 2 Komm, Heiliger Geist,  
sonst kommen wir nicht weiter  
in unserem Denken und Reden.
- 3 **Komm, Heiliger Geist,  
sonst bleiben wir geistlos  
auf der Strecke.**
- 4 Komm, Heiliger Geist,  
sonst lassen wir uns täuschen  
und irreführen.
- 5 **Komm, Heiliger Geist,  
sonst kommen wir nicht hinaus  
über Kleinkram und Kleinkrieg.**
- 6 Komm, Heiliger Geist,  
sonst sind wir heillos  
und hoffnungslos überfordert.
- 7 **Komm, Heiliger Geist,  
sonst zerreden wir zu viel  
und hören zu wenig.**
- 8 Komm, Heiliger Geist,  
sonst verlieren wir  
den Blick für das Wesentliche.
- 9 **Komm, Heiliger Geist,  
sonst laufen wir uns tot  
in allen möglichen Teufelskreisen.**
- 10 Komm, Heiliger Geist,  
damit unser Leben  
neue Kreise zieht.
- 11 **Komm, Heiliger Geist,  
damit wir uns von dir  
locken und leiten lassen.**
- 12 Komm, Heiliger Geist,  
damit wir mutiger  
und geistlicher werden.
- 13 **Komm, Heiliger Geist,  
damit wir das Angesicht  
der Welt erneuern.**
- 14 Komm, Heiliger Geist,  
damit wir deine Kirche sind  
und werden.
- 15 **Komm, Heiliger Geist,  
damit wir unsere Berufung  
erkennen und ergreifen.**
- 16 Komm, Heiliger Geist,  
damit wir deinen Trost  
und deinen Beistand erfahren.
- 17 **Komm, Heiliger Geist,  
damit wir uns freuen an dem,  
was du wirkst in den Menschen.**
- 18 Komm, Heiliger Geist,  
damit wir in der Weggemeinschaft  
mit dir und miteinander bleiben.

Als Gremium mit Gott auf dem Weg

# *Biblisches*

*Zwei Bibelarbeiten*

*Ein biblischer Text  
begleitet die Sitzung I  
auf der Grundlage  
von Bibel-Teilen*

*Ein biblischer Text  
begleitet die Sitzung II  
auf der Grundlage  
der Lectio Divina*

# Seht nach, was da ist

Bibelarbeit zu Mk 6,30-43 – Speisung der Fünftausend

## Vorbereitung

- ▷ Kerze und Bibel
- ▷ für alle den Bibeltext
- ▷ für alle Teilnehmenden leere Kärtchen und Stifte
- ▷ evtl. Liederbücher (Erdentöne-Himmelsklang)

**Zeitbedarf:**  
**ca. 25–30**  
**Minuten**

## Ablauf

### 1. Lied und/oder Gebet

#### *Du bist da, wo Menschen leben*

(Erdentöne-Himmelsklang 74)

Gott unseres Lebens, durch deinen Sohn Jesus Christus ist deutlich geworden, wie du dir ein gelungenes menschliches Leben und Zusammenleben vorstellst. Durch sein Wort und seinen Geist ist er unter uns lebendig.

#### *Wir bitten dich,*

***mach unsere Herzen zur Wohnung für deinen Geist und lass so unser Leben und Zusammenleben zu einem spannenden Abenteuer werden mit dir und miteinander. Amen.***

### 2. Biblische Botschaft

Wir hören nun den Schrifttext aus Markus: Die Speisung der Fünftausend.

Wer möchte den Text vorlesen?



Jemand liest – danach kurze Stille

Suchen Sie sich einzelne Worte oder kurze Sätze, die Ihnen bedeutsam erscheinen, aus dem Text heraus und sprechen Sie diese laut aus.

### 3. Einzelbesinnung

Leere Kärtchen und Stifte werden ausgeteilt bzw. aus der Mitte genommen.

Jesus fordert die Jünger/innen auf: „Geht hin, seht nach!“

Wenn ich bei mir nachsehe: Welche Begabungen und Fähigkeiten habe ich?

Das Evangelium erzählt : „... alle wurden satt.“

**Welche meiner Stärken und Fähigkeiten möchte ich in die Arbeit unseres Gremiums einbringen?**



Stille zum Nachdenken

Bitte schreiben Sie drei dieser Fähigkeiten oder Begabungen auf je ein Kärtchen.

### 4. Wahrnehmen im Plenum

Die beschrifteten Kärtchen werden von jedem/r selbst nacheinander vorgelesen und in die Mitte gelegt. Sie werden in ihrer Fülle in Stille wahrgenommen.

### 5. Gebet

***Gütiger Gott, wir danken dir für die vielfältigen Begabungen,  
die du uns geschenkt hast,  
Wir danken dir für dein Zutrauen, mit diesen Fähigkeiten  
an deinem Reich mitzuwirken. Amen.***

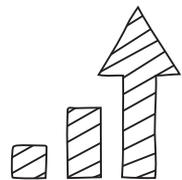
### 6. Evtl. Lied

***Wenn das Brot, das wir teilen***

(Erdentöne-Himmelsklang 154)

### 7. Die Fähigkeiten im Blick haben

Die Kärtchen mit den Fähigkeiten und Begabungen bleiben in der Mitte liegen. Es ist gut möglich, dass die Teilnehmenden darauf im Laufe der Sitzung Bezug nehmen. Auch die Sitzungsleitung kann sie wieder einspielen, ohne dass dadurch jemand in die Enge gedrängt wird. Eher so: Gerade hat Frau A. die Sache wunderbar zusammengefasst, und wenn ich auf ihr Kärtchen schaue, sehe ich, dass genau das eine ihrer Stärken ist, da steht nämlich: „auf den Punkt kommen“.



# Gemeinschaft werden – zusammenkommen

## Bibelarbeit zu MK 2,1-12 – Heilung des Gelähmten

### Vorbereitung

- ▷ Blätter mit Begriffen, die in Beziehung zum Bibeltext stehen, beschreiben und in der Mitte des Raumes oder auf dem Tisch am Tischrand entlang auslegen: Neue Wege, Heil für andere, Miteinander, Hindernisse, gelähmt, Vergebung, Auftrag usw. (insgesamt 7 bis 12 Begriffe, je nach Größe des Rates)
- ▷ Bibeltext für alle

**Zeitbedarf:**  
**ca. 25-30**  
**Minuten**

### Ablauf

Begrüßung der Teilnehmenden und Begrüßung des Herrn in unserer Mitte – mit einem Lied oder Gebet.

***Guter Gott, sei du in unserer Mitte,  
wenn wir jetzt miteinander dein Wort hören und teilen.  
Lass uns deine Gegenwart spüren und öffne uns für deinen Heiligen Geist,  
damit wir verstehen, was du uns heute sagen willst. Amen.***

Bitte an die Teilnehmenden, aufzustehen, die ausgelegten Begriffe zu lesen und sich einem Begriff zuzuordnen.

- 1.** Wenn Sie an uns als Gruppe und an die gemeinsame Arbeit denken, welcher Begriff passt für Sie jetzt hier am besten? Stellen Sie sich bitte dazu!
- 2.** Tauschen Sie sich mit den Personen, die bei Ihnen stehen, darüber aus, warum Sie diesen Begriff gewählt haben (**max. fünf Minuten**).  
(Sollte nur eine Person einen Begriff gewählt haben, kann sie sich mit einer benachbarten Gruppe/Person austauschen.)
- 3.** Bitte setzen Sie sich.  
Wir werden für einige Augenblicke still.  
Wir hören nun den Schrifttext Markus 2,1-12, Heilung des Gelähmten in Kafarnaum.  
Wer möchte den Text vorlesen?

### **Verweilen**

Suchen Sie sich einzelne Worte oder kurze Sätze, die Ihnen bedeutsam erscheinen, aus dem Text heraus und sprechen Sie diese laut aus.

### **Austausch in Kleingruppen (ca. fünf Minuten)**

Welche neuen Aspekte in Bezug auf die Begriffe entdecken Sie? Rücken Sie zu dritt/viert in der Nachbarschaft zusammen und tauschen Sie sich über Ihre Erkenntnisse aus!



**Plenum** (entfällt, wenn die Zeit zu weit fortgeschritten ist!)

Aus jeder Kleingruppe hören wir nun ein bis zwei Sätze!

### **Abschluss**

Gebet oder Lied

***Herr, unser Gott,***

***wir danken dir für das, was wir durch dein Wort erfahren haben.***

***Manchmal gibt es Hindernisse, die uns den Weg zu dir verstellen.***

***Du zeigst uns immer wieder, wie heilsam es ist, wenn wir zueinanderstehen und uns auf unserem Lebens- und Glaubensweg gegenseitig unterstützen.***

***Stärke unseren persönlichen Glauben und den Glauben unserer Gemeinschaft und begleite uns auf unserem Weg zu dir.***

***Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.***

### **In der anschließenden Sitzung**

Die Blätter mit den ausgewählten Begriffen können nun in die Mitte des Tisches gelegt werden. Als eine Unterbrechung während der Sitzung oder ganz am Ende kann die Leitung dazu anregen, innezuhalten und die Aufmerksamkeit noch einmal auf die Begriffe zu lenken. Jede/r bedenkt für sich, wo er sich jetzt hinstellen würde, bei Bedarf kann ein Austausch darüber erfolgen.

# Ein biblischer Text begleitet die Sitzung I

## auf der Grundlage von Bibel-Teilen

### Vorbereitung

Wer die Sitzung vorbereitet, sucht den Bibeltext aus und bestimmt den Tagesordnungspunkt bzw. die Tagesordnungspunkte, bei denen der Text einbezogen wird.

Es kann das Evangelium des Tages sein.

Bibeln bzw. Bibeltext für alle

### Einführung

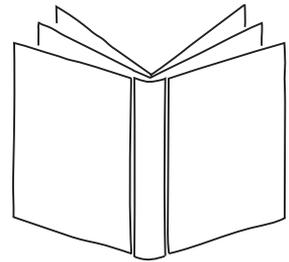
In der heutigen Sitzung begleitet uns ein Bibeltext.

N. N. und ... haben den Text ausgesucht. Bevor wir ihn gemeinsam hören, singen wir das Lied ... und/oder sprechen ein Gebet:

**Gott,**

**du kommst uns entgegen,  
in Situationen des Alltags,  
in Menschen, die uns begegnen,  
in deinem Wort.**

**Öffne uns für dich,  
öffne uns füreinander  
und für deinen Auftrag.  
Amen.**



### Lesen

Wir schlagen nun das Buch ... Kapitel ... auf. Wer möchte die Verse ... für uns vorlesen?

### Verweilen

Wir suchen nun Worte oder kurze Sätze aus dem Text heraus und sprechen sie langsam und betrachtend aus. Dazwischen legen wir kurze Besinnungspausen ein.

### Lesen (fakultativ)

Wer möchte den Text noch einmal lesen?

### Stille

Wir halten nun eine kurze Stille (**ca. zwei oder drei Minuten**).

### **Kleingruppen** (fakultativ)

Nun bilden wir am Tisch Kleingruppen – zu zweit oder zu dritt – und tauschen uns für ungefähr **fünf Minuten** aus:

Was an dem Text hat mich heute angesprochen?

### **Abschluss**

Wir beginnen nun mit der Arbeit und lassen den Bibeltext in uns ruhen und wachsen. Von Zeit zu Zeit blicken wir auf ihn, um durch den Bibeltext weitergeführt zu werden. Eine Bibel bleibt als Zeichen aufgeschlagen in der Mitte.

### **Tagesordnungspunkte**

Die Vorbereitenden haben sich vorher überlegt, bei welchen Tagesordnungspunkten sie auf den Bibeltext zurückkommen.

Zu Beginn der betreffenden Tagesordnungspunkte sagt die Leitung: Zunächst wollen wir uns den Sachverhalt des Tagesordnungspunktes und die damit verbundene Aufgabe vergegenwärtigen (z. B. der Sachverhalt wird vorgestellt und die Leitung erklärt, was heute zu tun ist).

### **Danach lädt die Leitung ein:**

Nun wollen wir uns den Bibeltext innerlich vergegenwärtigen:

Was sehen wir mehr, wenn wir den Tagesordnungspunkt mit dem biblischen Text konfrontieren?

Bitte sprechen Sie darüber in kleinen Gruppen (zu zweit oder zu dritt) am Tisch. Gespräche (**max. fünf Minuten**). Nun beginnen wir mit der Beratung des Tagesordnungspunktes.

### **Am Ende der Sitzung**

- ▷ kann das Vorgehen reflektiert werden.
- ▷ kann der Bibeltext noch einmal gelesen werden.
- ▷ kann ein Gebet gesprochen werden, z. B.

**Gott,  
wir danken dir  
für die Begleitung durch dein Wort.  
Wir danken dir für deine Inspiration.**

**Segne uns auf unserem Weg, segne  
uns im Hören und Reden,  
du, Vater, Sohn und Heiliger Geist.  
Amen.**

# Ein biblischer Text begleitet die Sitzung II

## auf der Grundlage der Lectio Divina

### Vorbereitung

Wer die Sitzung vorbereitet, sucht den Bibeltext aus und bestimmt den Tagesordnungspunkt bzw. die Tagesordnungspunkte, bei denen der Text einbezogen wird. Es kann das Evangelium des Tages sein. Bibeln bzw. Bibeltext für alle.

### Einführung

In der heutigen Sitzung begleitet uns ein Bibeltext.

N. N. und ... haben den Text ausgesucht. Bevor wir ihn gemeinsam hören, singen wir das Lied ... und/oder sprechen ein Gebet:

**Gott,**

**du bist in unserer Mitte.**

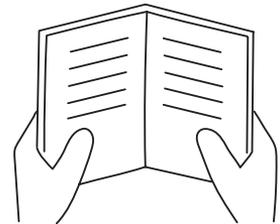
**Du schenkst uns dein Wort.**

**Öffne uns für deine Botschaft,**

**öffne uns füreinander**

**und für deinen Auftrag.**

**Amen.**



### Lesen

Wir schlagen nun das Buch ... Kapitel ... auf. Wer möchte die Verse ... für uns vorlesen?

### Verweilen

Wir suchen nun Worte oder kurze Sätze aus dem Text heraus und sprechen sie langsam und betrachtend aus. Dazwischen legen wir kurze Besinnungspausen ein.

### Kleingruppen

Wir begegnen jetzt dem Text mit dem ersten Leseschlüssel: Ich lese den Text, wir lesen den Text. Dazu bilden wir am Tisch Kleingruppen – zu zweit oder zu dritt – und erkunden für ungefähr **acht bis zehn Minuten** den Text:

- ▷ seine Eigenschaften      ▷ die Personen und was sie tun
- ▷ seinen Aufbau            ▷ die Personen, was über sie gesagt ist
- ▷ seine Dramaturgie      ▷ die Details des Textes

Wie bei einer Bildbetrachtung werden der ganze Text und seine Details aus einer gewissen Distanz wahrgenommen und es wird nichts in den Text hineingelesen.

Die Stichworte der Erkundung (s.o.) stehen möglichst auf einem Flipchart.

### **Abschluss**

Wir beginnen nun mit der Arbeit und lassen den Bibeltext in uns ruhen und wachsen. Von Zeit zu Zeit blicken wir auf ihn, um durch den Bibeltext weitergeführt zu werden. Eine Bibel bleibt als Zeichen aufgeschlagen in der Mitte.

### **Tagesordnungspunkte**

Die Vorbereitenden haben sich vorher überlegt, bei welchen Tagesordnungspunkten sie auf den Bibeltext zurückkommen. Zu Beginn der betreffenden Tagesordnungspunkte sagt die Leitung:

Zunächst wollen wir uns den Sachverhalt des Tagesordnungspunktes und die damit verbundene Aufgabe vergegenwärtigen (z. B. der Sachverhalt wird vorgestellt und die Leitung erklärt, was heute zu tun ist).

### **Danach lädt die Leitung ein:**

Nun wollen wir uns den Bibeltext vergegenwärtigen und ihn mit dem zweiten Lese-schlüssel lesen:

Der Text liest mich, der Text liest uns.

Übertragen auf unseren Tagesordnungspunkt:

Im Blick auf unseren Tagesordnungspunkt, welche Resonanz löst der Bibeltext aus?

Was sagt er uns zu unserer Aufgabe?

Bitte sprechen Sie darüber in denselben kleinen Gruppen am Tisch.

Gespräche (**ca. fünf Minuten**).

Nun beginnen wir mit der Beratung des Tagesordnungspunktes.

### **Am Ende der Sitzung**

- ▷ kann das Vorgehen reflektiert werden.
- ▷ kann der Bibeltext noch einmal gelesen werden.
- ▷ kann ein Gebet gesprochen werden, z. B.

**Gott,**

**wir danken dir für deine Gegenwart,**

**wir danken dir für dein Wort.**

**Segne uns und unser Tun,**

**schenke uns eine ruhige Nacht**

**und behüte alle,**

**die dich heute Nacht besonders brauchen.**

**Dazu segne uns alle der Vater, Sohn und Heiliger Geist.**

**Amen.**



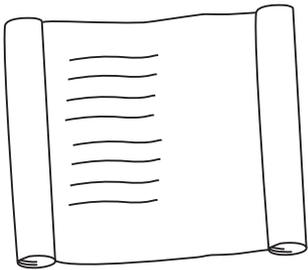
Als Gremium mit Gott auf dem Weg

# *Die Arbeit mit der Schriftrolle*

## Gott schreibt mit uns Geschichte

„Hier handelt Gott!“ Können Sie das sagen?

Erleben Sie es in Ihrem Alltag? In den Angeboten Ihrer Kirchengemeinde? Während Sitzungen? Diese Frage mit „JA“ zu beantworten fällt vielen – auch vielen pastoralen Profis – schwer. Doch engagieren wir uns nicht alle in diesem einen „Verein“, der genau von dieser Botschaft spricht? Von Gottes Gegenwart, dem Wirken seines Sohnes Jesus Christus und dem Heiligen Geist unter uns in dieser Welt?



In der katholischen Kirchengemeinde St. Markus-Liebfrauen in Eislingen ist der Kirchengemeinderat mit dem Pastoralteam seit ungefähr zehn Jahren nun auf dem Weg, Spuren dieser Gegenwart im konkreten Leben zu suchen und zu entdecken: Mit einer Schriftrolle. In Verbindung zu den ersten biblischen Aufzeichnungen, die auf Pergament geschrieben und aufgerollt wurden, glauben wir, dass Gott auch heute noch mit uns Geschichte schreibt, nämlich: **seine Geschichte mit uns.**

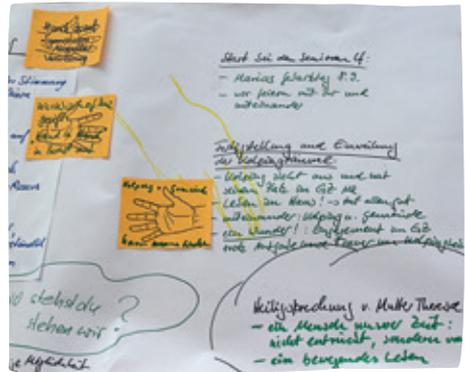
### Die Grundhaltung: Was Gott mit uns zusammen tut ...

Entscheidend für die Arbeit mit der Schriftrolle, die keinesfalls einfach eine Methode wie jede andere ist, ist die Grundhaltung, die bereits in der Apostelgeschichte zu lesen ist. Dort wird beschrieben, was geschah, als die Jünger von ihrer Missionsreise zurückkehrten: „Sie riefen die Gemeinde zusammen und berichteten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan hatte“ (Apg 14,27). Weder geht es darum, dass wir Menschen alles tun müssen noch geht es darum, dass wir Gott alles überlassen und nichts tun, sondern es geht vielmehr darum, dass wir die Wirkung entdecken, wie menschliches Tun und Gottes Handeln ineinandergreifen.

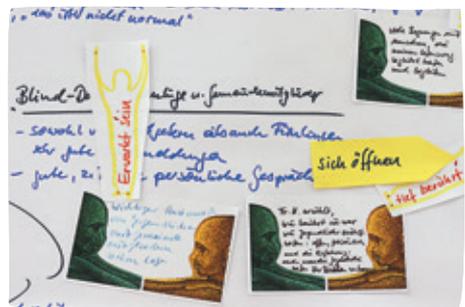
Dieses Bild aus der Apostelgeschichte dürfen wir auch auf unser Gemeindeleben und unsere Zeit übertragen und weiterdenken: Mitten in unserer Welt, mitten in unseren Gemeinden, mitten in meinem Leben ist Gott wirksam. Er geht auch heute mit seinem Volk. Die Geschichte Gottes mit uns endet nicht mit der letzten Seite der Bibel. Er schreibt seine Geschichte mit uns weiter. Die Schriftrolle ist ein Zeichen dafür. In dieser Grundhaltung schreiben wir und schauen wir auf die Schriftrolle: Gott handelt – hier und heute – mit uns – ganz konkret.

Wenn wir diese Grundhaltung verinnerlichen, dann verändert sich unser Denken, unsere Haltung, unsere Wahrnehmung und auch unser Tun, das hat sich in der Arbeit mit der Schriftrolle in den letzten Jahren gezeigt. Den Umgang mit der Schriftrolle einzuüben braucht Zeit und ein ständiges Wiederholen. Doch das lohnt sich – einige Beispiele und Erfahrungen, die wir in Eislingen mit der Schriftrolle begleitet und so auch reflektiert haben, sollen kurz benannt werden:

- ▷ Veränderungen/Umgang mit Immobilien: Die Kolpingsfamilie zieht ins Gemeindehaus, weil das bisherige Kolpingheim wegen der Erweiterung im Altenzentrum abgerissen werden muss. Es ist wie ein Wunder, dass Engagierte ihre Kraft wieder in die Neugestaltung der Räume legten – nachdem sie einige Jahre zuvor ihr Kolpingheim erst komplett liebevoll saniert hatten.



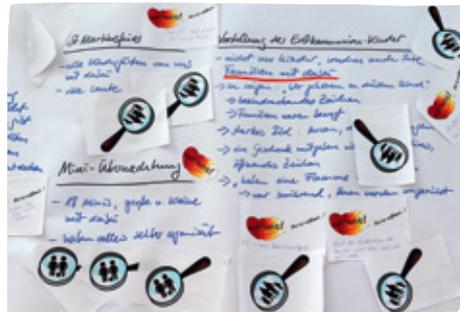
- ▷ Beim Blinddate im Rahmen der Firmvorbereitung treffen sich Firmmand/innen mit Gemeindegliedern. Bei Kaffee und Kuchen findet ein persönlicher Kontakt und Austausch statt, die Firmmand/innen erleben ein „Erwartet Sein“ und am Ende gehen alle „tief berührt“ auseinander.



- ▷ Aus den Aufzeichnungen, den Wahrnehmungen und der Reflexion erwachsen Jahr für Jahr sogenannte „Jahresthemen“, die wir als Wegweiser für das kommende Jahr aus den notierten Fragmenten entwickeln, in denen wir Gottes Handeln mit uns erahnen.



- ▷ Die Rückschau und das Lesen im Zusammenhang schärfen auch die Wahrnehmung. Während die subjektive Frage vieler Personen durch das Jahr hindurch war: „Wo sind unsere Familien/wo sind unsere Kinder?“, zeigte der Blick mit einem Symbol „Lupe“ uns das Gegenteil: „Hier sind Kinder! Hier sind Familien!“



Die Arbeit mit der Schriftrolle hilft uns, in dem was geschieht und in dem was wir tun, aufmerksam zu sein für das Wirken Gottes darin.

**Hilfreich ist für uns dabei ein „Drei-Schritt“:**

**Der erste Schritt** ist, das Leben, so wie es ist, wahrzunehmen. Dabei muss noch nicht von Gott die Rede sein.

**Im zweiten Schritt** versuchen wir, im Erlebten bestimmte „Qualitäten“ aufzuspüren: „Da ist Herz drin, da steckt Leben drin, da ist eine offene Tür!“

Und erst **im dritten Schritt** benennen wir vorsichtig Gegenwartsmomente, in denen wir sagen: „Hier war Gottes Wirken spürbar!“

## Ein praktisches Grundmodell anhand der Emmaus-Geschichte

Was es nun heißt, mit der Schriftrolle unterwegs zu sein und wie eine Arbeit mit ihr gelingen kann, wird im folgenden praktischen Grundmodell genauer erklärt und beschrieben:

### Ein biblisches Grundmodell: Der Auferstandene zeigt sich

In der Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24,13-35) haben wir in verdichteter Form ein Grund-„Modell“, wie wir auch heute ermutigt werden, die Gegenwart des Auferstandenen „schrittweise“ zu suchen und aus dieser Kraft neue Wege zu gehen.

Anhand von **drei Schritten** hat sich eine Möglichkeit für die Arbeit mit der Schriftrolle entwickelt.

### Zur Einstimmung:

Freies Gebet, ähnlich wie:

***Gott unseres Lebens,  
schenke uns Aufmerksamkeit für deine Nähe  
und dein Handeln in unserer Gemeinde (in unserer Gruppe/in meinem Leben).  
Sende uns deinen Heiligen Geist,  
damit wir deine Spuren und deine Wegweisungen entdecken.  
Amen.***

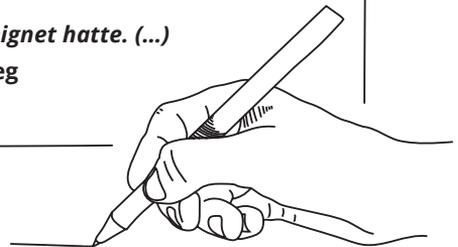
### Schritt 1: Erinnern und aufschreiben

**Ziel dieses Schrittes:** das Leben, konkrete Ereignisse und was sie für uns bedeuten, wahrnehmen und festhalten.

Begleitender Bibeltext (Lk 24,14.17):

***„Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. (...)***

**Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?“**



Wir öffnen die Schriftrolle mit einem gesungenen Kehrvers, zum Beispiel einer Bitte um den Heiligen Geist. Wir versammeln uns um die Schriftrolle, sodass alle darauf blicken können. Sofern vorhanden, nehmen wir kurz die letzten Eintragungen auf der Schriftrolle wahr. Dann fragen wir in die Runde:

- ▷ Was ist mir aus den letzten Tagen/Wochen besonders in Erinnerung?
- ▷ Welche Ereignisse, Bilder, Stimmungen?
- ▷ Welcher „Nachgeschmack“ ist in mir?
- ▷ Was habe ich bei anderen wahrgenommen?
- ▷ Was geschieht in der Welt um uns herum?  
Was bewegt die Menschen?



Was genannt wird, wird in möglichst konkreten Stichworten auf der Schriftrolle notiert. Wer mag, darf gern auch Skizzen oder Bilder hinzufügen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

In einer Gruppe kann es hilfreich sein, wenn einer den Dienst des Schreibens übernimmt. Das ermöglicht den anderen, freier zu erzählen. Es geht nicht um Vollständigkeit im Sinne einer Chronik – es wird notiert, was Menschen bewegt hat. Zu den Ereignissen (ggf. mit Ort und Datum) werden auch Stimmungen, Gefühle, subjektive Eindrücke festgehalten.

Wer über einen längeren Zeitraum mit der Schriftrolle unterwegs ist, wird oft zunächst nur immer wieder diesen ersten Schritt tun. Dieser ist die Grundlage für die folgenden Schritte. Schritt 2 und 3 können dann von Zeit zu Zeit erfolgen – wenn mehr Raum ist für Reflexion und Austausch.

## Schritt 2: Lesen – entdecken – markieren

**Ziel dieses Schrittes:** in den notierten Ereignissen und Vorgängen bestimmte Qualitäten entdecken und Resonanzen in sich und anderen wahrnehmen.  
Begleitender Bibeltext (Lk 24,32): „**Brannte nicht unser Herz in uns?**“

Alle sind zunächst eingeladen, zu lesen, um das, was auf der Schriftrolle steht, auf sich wirken zu lassen. Wenn mehr Zeit ist, rollen wir die Schriftrolle weiter auf, sodass wir einen größeren Zeitraum überblicken können. Falls etwas Wichtiges fehlt, ergänzen wir es. Nun schauen wir die aufgeschriebenen Erfahrungen unter einem Fokus, einer bestimmten Fragestellung an, zum Beispiel:

▷ Wo hat sich eine Tür geöffnet? Wo ist eine neue Möglichkeit aufgegangen?



▷ Wo wächst gerade – vielleicht in Anfängen – neues Leben?



▷ Wo ist eine Vernetzung entstanden?

Wo wurden Gemeinschaft und Einheit erfahrbar?



▷ Wo geht gerade nichts weiter?

Wo sind Blockaden und Hindernisse?

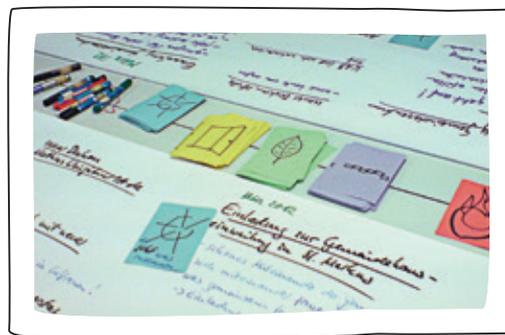


▷ Wobei brannte mir das Herz?

Was hat mich innerlich berührt oder begeistert?



Für die Teilnehmenden liegen ausreichend Karten mit dem oder den ausgewählten Symbol(en) bereit. Alle sind eingeladen, die Symbolkarten an die Stelle der Schriftrolle zu legen, an denen sie etwas entdecken, das zur verabredeten Fragestellung passt. Dabei können die Symbolkarten mit dem beschriftet werden, was dort konkret erfahren, wahrgenommen oder entdeckt wurde.



Besonders die Häufung von Symbolen an bestimmten Stellen der Schriftrolle zeigt an, dass da ein besonderer Vorgang ist, der einlädt, näher betrachtet zu werden. Manchmal können auch Verbindungslinien zwischen bestimmten Ereignissen gezogen und so Entwicklungen sichtbar gemacht werden.

### Schritt 3: Deuten – erkennen – aufbrechen

**Erstes Ziel dieses Schrittes:** im Horizont der Heilsgeschichte Zusammenhänge besser verstehen.

Begleitender Bibeltext (Lk 24,27): **„Er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.“**

Die Bibel ist der Horizont, in dem wir die Ereignisse und Geschichten deuten können.

Wir fragen:

- ▷ Welches Wort, welches Bild, welche Geschichte aus der Bibel kommt mir dazu?
- ▷ Gibt es ein Gebet oder ein Lied, das mir dazu einfällt?
- ▷ Berührt das eine meiner persönlichen Glaubensüberzeugungen? Welche?

**Zweites Ziel dieses Schrittes:** den Auferstandenen mitten in unserem Leben erkennen/ sein Handeln entdecken.

Begleitender Bibeltext (Lk 24,31): **„Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn, und er entschwand ihren Blicken.“**

Manchmal können wir Gottes Handeln in unseren Geschichten spüren. Manchmal ist es eher verborgen. Vielleicht gibt es da und dort ein „anonymes“ Sprechen von Gott – zum Beispiel in Sätzen wie: „Da ist mit uns etwas Besonderes passiert.“

Einladung:

- ▷ In meditativer Weise kann ein Licht oder ein Bild von der schenkenden, berührenden, anstoßenden oder wegweisenden Hand Gottes auf die Schriftrolle an die Stellen gelegt werden, an der sein HANDELn spürbar war. Diese Stellen können auch markiert werden.



**Drittes Ziel dieses Schrittes:** neue Wege, zu denen Gott uns führt, entdecken und konkrete Schritte gehen.

Begleitender Bibeltext (Lk 24,33.35): **„Noch in derselben Stunde brachen sie auf (...) Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten.“**

Wir fragen uns: Wenn wir all das betrachten und im Gebet vor Gott bringen, ...

- ▷ Welche Entwicklungen erkennen wir? Wo öffnen sich Wege? Wohin führt uns Gott? Was ist unsere Aufgabe?
- ▷ Welche konkreten Schritte ergeben sich für uns daraus?

Zum Abschluss wird ein Gebet gesprochen.

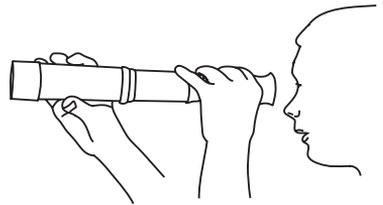
Als Gremium mit Gott auf dem Weg

***Theologische  
Impulse  
und Sinnsucher+  
im Kirchen-  
gemeinderat***

## Theologische Impulse

Im KGR von Pax Christi, Neckarsulm-Amorbach, gab es, wie in vielen Gremien, die Tradition, Sitzungen mit einem geistlichen Impuls oder einem Gebet zu beginnen. Vorbereitet wurde dies im Wechsel von den Mitgliedern des Gremiums. Angeregt durch Gespräche beim Klausurtag der Gesamtkirchengemeinde kam im Amorbacher KGR der Wunsch auf, den geistlichen Impuls zu erweitern. Die Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte wollten sich intensiver mit theologischen und spirituellen Fragestellungen beschäftigen und erarbeiteten eine Liste mit für sie relevanten Themen. Dazu gehörten u. a. Rosenkranzgebet, Gemeinschaft von Taize, ökumenische Trauung und konfessionsverschiedene Ehe, Sinn von Wallfahrten usw. PR Elisabeth Schick sollte jeweils ein kurzes Impulsreferat erarbeiten. Im Anschluss daran wurde darüber gesprochen. Dafür nahm sich das Gremium ungefähr 30 Minuten Zeit.

### Sinnsucher+



Nachdem die Liste „abgearbeitet“ war, stellte sich die Frage, wie man den „erweiterten Impuls“ weiterführen könnte. Wir starteten mit einer „Sinnsuchertüte“. Erstaunlich schnell halfen uns die Schritte zum intensiven Gespräch. Ein Mitglied des KGR blieb skeptisch – sie könne nicht einfach so über sich und ihren Glauben reden. Wir einigten uns darauf, dass jede/jeder auch einfach nur zuhören kann und niemand gezwungen ist, etwas zu sagen. Zu Beginn der nächsten Sitzung wurde eine weitere Herausforderung deutlich: in einem Gremium ist der zeitliche Rahmen relativ eng gesetzt. Das Gremium fand dafür folgende Lösung: erst werden in der Sitzung die Tagesordnungspunkte abgearbeitet und am Ende steht immer der TOP „Sinnsucher“ mit einem Zeitrahmen von 30 Minuten. So ist der Kopf von anderen Tagesordnungspunkten frei und das Gespräch kann auch mal 5 Minuten länger dauern.

Wir sind sehr gespannt, ob das Projekt „Sinnsucher“ für unseren KGR ein zukunftsträchtiges Modell ist, auch im Rahmen der engeren Zeitvorgabe.

Elisabeth Schick

Als Gremium mit Gott auf dem Weg

***Übungen zu  
den Haltungen  
wertschätzen,  
vertrauen, lassen  
und erwarten***

## „Wertschätzen“ – „Vertrauen“ – „Lassen“ – „Erwarten“

Diese Haltungen wurden für den Prozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“ als wesentliche geistliche Grundlage vorgeschlagen. Auch über den Prozess hinaus haben sie Bedeutung. Spontan leuchten diese Worte ein, die Frage ist jedoch oft: Wie werden diese Haltungen in der alltäglichen Arbeit unserer Gemeinden und Gremien konkret und erfahrbar? Sie sollen ja nicht nur ein Impuls für den Anfang sein, der dann wieder zur Seite gelegt wird; vielmehr ist das Ziel, dass sie alles durchdringen.

Bernhard Schmid

**Zeitbedarf  
für die Grundübung  
ca. 5 Minuten**

## Wertschätzen

### Einübung in die Wertschätzung

Der Jesuit und Meditationslehrer Sebastian Painadath hat die Formulierung geprägt: **„Das Göttliche in mir begrüßt das Göttliche in dir.“** In seinen Meditationsanleitungen wird dieser Satz bei den Verneigungen vor und nach der Meditation innerlich gesprochen. Als Übung in einem Gremium oder im Alltag kann das so aussehen:

### Anleitung

Alle sitzen auf ihren Stühlen. Die Leitung sagt in etwa:

Wir werden still und richten unsere Aufmerksamkeit auf uns selber. Wir spüren unsere Füße auf dem Boden und unsere Sitzhocker auf dem Stuhl. Wir sitzen aufrecht, die Schultern sind locker, der Kopf ruht locker auf den Schultern. Der Atem kommt und geht, ich lasse ihn fließen und beeinflusse ihn nicht.



Kurze Stille

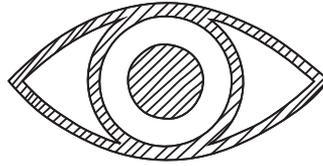
**„Das Göttliche in mir begrüßt das Göttliche in dir.“**

Ich spreche den Satz innerlich nach: **„Das Göttliche in mir begrüßt das Göttliche in dir.“**

Ich wiederhole ihn innerlich noch zwei-, dreimal.



Kurze Stille



Langsam lassen wir den Blick in der Runde kreisen, nehmen einander wahr, ohne einander zu fixieren. Und während wir den Blick kreisen lassen, sprechen wir innerlich weiter: **„Das Göttliche in mir grüßt das Göttliche in dir.“**



Stille

Jetzt beenden wir die Übung und so, wie wir hier sitzen, falten wir die Hände und verneigen uns voreinander und vor Gott.



Verneigung

Dann beginnt die Arbeit.

### Hinweis zur Anleitung

Wir empfehlen, die Übung so stehen zu lassen, nur bei Nachfragen diese auch zu beantworten. Stattdessen sollte die Übung auch bei den nächsten drei bis vier Sitzungen wiederholt werden.

### Am Ende einer Sitzung

**„Das Göttliche in mir grüßt das Göttliche in dir.“** Ich lade Sie ein, diese Übung in Ihrem Alltag fortzusetzen. Wenn Ihnen der Satz einfällt, sagen Sie ihn innerlich in einer Begegnung. Möglicherweise fällt er Ihnen besonders in einer schwierigen Begegnung ein, genau das ist dann der richtige Moment für die Übung.

### Am Ende einer weiteren Sitzung

Wir machen eine Reflexion zu dieser Übung:

- ▷ Wie erging es mir mit dieser Übung?
- ▷ Hat sich etwas verändert, nachdem wir die Übung öfters gemacht haben?
- ▷ Habe ich Erfahrungen und Fragen zu der Formulierung, die ich mitteilen will?

Es folgt ein kurzes Reflexionsgespräch.

# Vertrauen

## Körperübung zum Vertrauen

**Zeitbedarf:**  
für die Grundübung  
ca. 5 Minuten

**Die Übung  
kann mehrmals  
in der Sitzung  
wiederholt  
werden**

### Anleitung

Alle sitzen auf ihren Stühlen. Die Leitung sagt in etwa:  
Wir werden still und richten unsere Aufmerksamkeit auf  
uns selber. Wir spüren unsere Füßen auf dem Boden und  
unsere Sitzhöcker auf dem Stuhl. Wir sitzen aufrecht, die  
Schultern sind locker, der Kopf ruht locker auf den Schultern.  
Der Atem kommt und geht, ich lasse ihn fließen und beeinflusse ihn nicht.



Kurze Stille

Jetzt verbinden wir, jede Person für sich, mit dem Ausatmen **ein inneres Ja**. Ich versuche, den Atem dennoch nicht zu beeinflussen. Ich atme ein und verbinde mit dem Ausatmen **ein inneres Ja**.

Dies wiederhole ich: **einatmen; ausatmen - ja**, einatmen; ausatmen - ja, ...  
jede/r für sich in Stille.



Stille

Wenn ich abschweife, wieder zur Übung zurückkehren:  
einatmen und beim Ausatmen: **ja**.



Stille

Wir beenden die Übung und schließen mit dem Vaterunser. Das Vaterunser ist ein großes Bittgebet. Es drückt das große Vertrauen Jesu aus in seinen Vater, in Gott:  
**Vaterunser ...**

# Lassen

## Allerhand „lassen“

**Zeitbedarf:**  
**ca.**  
**15 Minuten**

**Material:** sehr großes Blatt in der Mitte, dicke Stifte, rote und grüne Klebepunkte

### Anleitung

Die Leitung schreibt das Wort „lassen“ groß in die Mitte des Blattes. Sie lädt dazu ein, alle Worte dazuschreiben, die den Teilnehmenden zu „lassen“ einfallen: **„Schreiben Sie alle Worte rund um das Wort „lassen“**, die Ihnen zu „lassen“ einfallen, die mit „lassen“ gebildet werden.“ (z. B. loslassen, einlassen, auslassen, zulassen, belassen, weglassen, fallen lassen, Gelassenheit, liegen lassen, belassen) Synonyme können auch hinzugeschrieben werden: weggeben, aufhören. Alle schreiben gleichzeitig.

Wenn alle gesammelten Worte notiert sind, werden sie von verschiedenen Personen vorgelesen. „Wir lesen uns jetzt die geschriebenen Worte einander vor. Eine/r beginnt und liest welche, dann übernimmt ein/e andere/r, bis alle gelesen sind.“

„Jetzt lege ich rote und grüne Klebepunkte dazu und bitte Sie, bei jedem Wort zu vermerken, ob es für Sie positiv klingt (grüner Punkt) oder negativ (roter Punkt).“ Wenn keine roten und grünen Klebepunkte vorhanden sind, können auch lachende und schmollende Gesichter dazu gemalt werden.

Danach wird das gemeinsame Werk betrachtet. Impulsfragen sind z. B.:

- ▷ Sind wir uns einig oder gibt es Worte, die rote und grüne Punkte haben?
- ▷ Welche Worte haben nur grüne Punkte, welche nur rote?



Gespräch

Danach: ▷ Welche Stichworte könnten für uns als Rat wichtig werden?



Gespräch

Nach spätestens **15 Minuten** beendet die Leitung das Gespräch und schließt mit einem Gebet ab. **„Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“**

*Reinhold Niebuhr*

## Erwarten

### Erwartungsvoll in den Alltag blicken

**Zeitbedarf:**  
ca.  
**10-15 Minuten**

#### Anleitung

In der Wochenzeitung DIE ZEIT gibt es eine Serie, die heißt: „Was mein Leben reicher macht.“ Leser/innen schicken dazu kurze Sätze oder kleine Geschichten ein.

#### Zum Beispiel\*:

Die Nasenfältchen meiner Frau,  
wenn sie lacht! Bin für einen kurzen  
Augen-Blick wie hypnotisiert ...

Wolfgang Landwehr, Bovenden, Niedersachsen  
(Aus der ZEIT vom 23. März 2017)

Der alte Herr, der beobachtet, wie ein kleiner  
Junge durch die Regenpfützen hüpfte, dann  
selbst vor einer Pfütze steht, sich nach allen  
Seiten umblickt und schließlich durchs  
Wasser stapft, dass es nur so spritzt.

Renate Steinhorst, Bamberg  
(Aus der ZEIT vom 23. März 2017)

\*Am besten eine aktuelle Wochenzeitung  
DIE ZEIT verwenden.

„Wenn wir in die letzte Woche schauen, dann gibt es da auch kleinere oder größere Begebenheiten oder Geschichten, die unser Leben reicher machen. Wetten? Bitte setzen Sie sich zu dritt zusammen (einfaches Stuhlrücken um den Tisch) und erzählen Sie einander: **Was hat mein Leben heute und/oder in den letzten Tagen reicher gemacht?** Überlegen Sie ruhig kurz in Stille und dann erzählen Sie. Immer eine Person erzählt, die anderen hören zu, bis alle dran waren. (Erzählrunde ca. **sechs Minuten**)

Jetzt bitte ich Sie, diese Geschichten Revue passieren zu lassen und sich zu fragen: Kann ich in einer gehörten Geschichte Gottes Spuren entdecken? Denken wir in einer kurzen Stille darüber nach. Dann sagen wir einander, was uns bewegt.“

Die Leitung beendet die Übung mit einem Segen:

**Gott segne uns.**

**Gott begegne uns**

**in kleinen Momenten.**

**Gott zeige dich uns**

**in überraschenden Situationen.**

**Gott, lass dich suchen und finden,**

**hier und heute,**

**jetzt und immerdar.**

**Amen.**

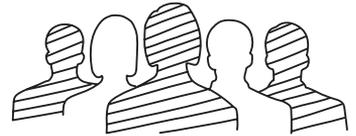
Die Übung ist entnommen aus: Sinnsucher+.Kurs. leben, glauben, hoffen, lieben [www.sinnsucher.plus](http://www.sinnsucher.plus)

Als Gremium mit Gott auf dem Weg

# ***Das Gremium im Gottesdienst der Gemeinde***

## Die Verbindung der Arbeit im Gremium mit dem Leben der Gemeinde kann auch geistlich geschehen

- ▷ Wenn nach der konstituierenden und evtl. einer weiteren Sitzung alle Rollen im Gremium verteilt sind, kann das gesamte Gremium mit allen Rollen im Gottesdienst der Gemeinde (noch einmal) vorgestellt werden und in den Fürbitten für das neue Gremium gebetet werden.
- ▷ Wenn eine wichtige Entscheidung im Kirchengemeinderat/Pastoralrat ansteht, kann diese im Gebet der Gemeinde begleitet werden: z. B. durch eine Fürbitte im Sonntagsgottesdienst und/oder durch ein Gebet, das im Pfarrblatt veröffentlicht wird.
- ▷ Im Gottesdienst zum Jahreswechsel kann die Arbeit des Rates Erwähnung finden und im Gebet dafür gedankt werden, gleichzeitig für die Aufgaben im neuen Jahr gebetet werden.
- ▷ Wenn Personen ausscheiden und nachrücken, ist das eine gute Gelegenheit, dem Kirchengemeinderat oder Pastoralrat im Gottesdienst Raum zu geben und die Verabschiedung und Verpflichtung im Gottesdienst vorzunehmen. In der Predigt oder an anderer Stelle kann Aktuelles zum Rat berichtet werden und in einer Fürbitte kann für den Rat und das neue Mitglied sowie das alte Mitglied gebetet werden.



Die Arbeit des Kirchengemeinderates und Pastoralrates, besonders den Vorsitz, begleitet die Frage: **Wie kann unser Tun von der Gemeinde geistlich begleitet und unterstützt werden?**

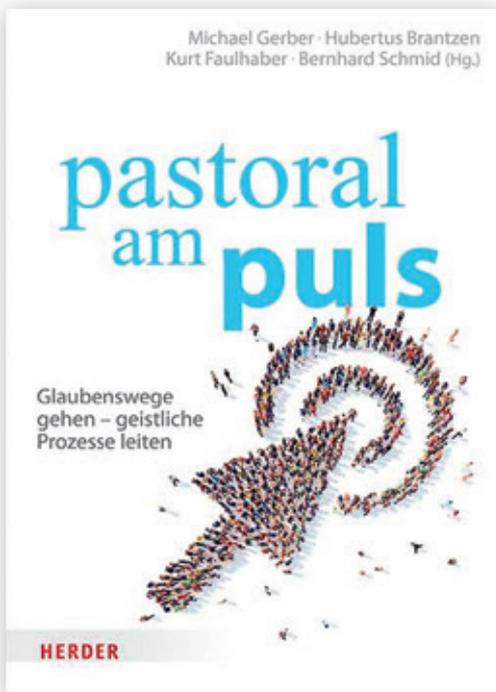
Als Gremium mit Gott auf dem Weg

# *Literatur und Informa- tionen*

## Schriftrolle

Die Schriftrolle wird in unterschiedlichen Prozessen und Kontexten und von Einzelpersonen, geistlichen Gruppen, auf Reisen, in Schule und Gemeinde eingesetzt. Vertiefende Artikel und Praxiserfahrungen sind zu finden

- ▷ im Buch „Pastoral am Puls – Glaubenswege gehen – geistliche Prozesse leiten“ von Michael Gerber, Hubertus Brantzen, Kurt Faulhaber Bernhard Schmid (Hg.), 1. Auflage 2019 (ISBN: 978-3-451-38558-2)
- ▷ auf der Website [www.pastoral-am-puls.de](http://www.pastoral-am-puls.de). Die Website ist eine wichtige Ergänzung zum Buch. Sie bringt Menschen mit ihren Erfahrungen, Fragen und Ideen in Kontakt und will zugleich Austauschplattform sein.



Wenn Sie die Arbeit mit der Schriftrolle und die Gedanken von Pastoral am Puls kennenlernen und einführen möchten, können Sie sich deshalb über die Website [www.pastoral-am-puls.de](http://www.pastoral-am-puls.de) an das Team im Institut Pastoral am Puls e.V. wenden.

## Sinnsucher.plus

Die Gesprächsimpulse Sinnsucher.plus enthalten viele spielerische Ideen zu verschiedenen Themen: Weihnachten, Jahreswechsel, Ostern, Zwischen Ostern und Pfingsten, Urlaub etc. Der Sinnsucher-Kurs dreht sich um leben, glauben, hoffen, lieben. Einzelne Schritte sind gut in einer Sitzung als geistlicher Impuls oder spirituelle Übung einsetzbar, bei Klausuren oder zu besonderen Anlässen kann die ganze Gesprächsstüte gute Gespräche ermöglichen.

Zu beziehen über [www.sinnsucher.plus](http://www.sinnsucher.plus)



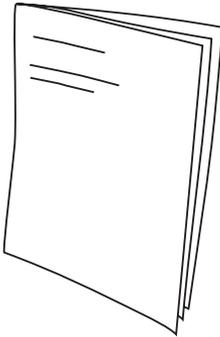
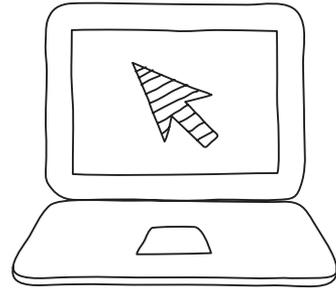
Die neue Sinnsuchertüte enthält spielerische Ideen für Kircheng visionen.

*Sinnsucher.plus ist die beste Gelegenheit,  
über Dinge leicht ins Gespräch zu kommen,  
über die man nicht so leicht spricht!*

## Internetseiten und Bestellplattform

Geistliche Impulse für Kirchengemeinderäte und Pastoralräte auch auf [www.an-vielen-orten.de](http://www.an-vielen-orten.de)

Geistliche Impulse und Anregungen sowie Ideen für die Gestaltung von Mitarbeiterfesten auf [www.ehrenamt-verbindet.de](http://www.ehrenamt-verbindet.de)



Zum Bestellen gibt es Materialien mit Gebeten, spirituellen Impulsen und geistlichen Anleitungen auf der diözesanen Bestellplattform. Hier können auch die Anleitungen zur „Lectio Divina“, zum „Bibel-Teilen“ und zu „Ein Bibeltext begleitet die Sitzung I und II“ bestellt werden.

[www.expedition-drs.de](http://www.expedition-drs.de)

Auch auf KGR und PaR digital: Ihr Wissensportal finden sich ab Winter 2020 Anregungen und Impulse für den Kirchengemeinderat/Pastoralrat als spirituelles Leitungsgremium.

***Siehe dazu: Ordner Kirchengemeinderat/Pastoralrat 2020–2025 unter Online/Adressen***

## **Impressum**

### **Redaktion:**

Dr. Christiane Bundschuh-Schramm

### **Gestaltung:**

Baumann & Baltner GmbH & Co. KG

### **Fotos:**

istock, shutterstock

### **Druck:**

Druckerei Maier, Rottenburg

### **Herausgeber:**

Diözese Rottenburg-Stuttgart

Bischöfliches Ordinariat

Hauptabteilung IV – Pastorale Konzeption

Postfach 9, 72101 Rottenburg

ha-iv@bo.drs.de | 2020